

hatte und im Oktober 832 deswegen verurteilt worden war¹⁹⁷. Da der biblische Paschhur ein Priester ist, könnte auch die gleichnamige Figur im Epitaphium Arsenii eine Person geistlichen Stands sein, möglicherweise einer der kaisertreuen Bischöfe, die dem Papst mit Exkommunikation drohten¹⁹⁸. Da er namentlich genannt wird, muss es sich aber um ein exponiertes Mitglied der kaiserlichen Partei handeln, vielleicht jemand, unter dem Wala persönlich zu leiden hatte.

In Bezug auf Radberts Pseudonymtechnik ist auch die literarische Fiktion *Cogitis me* sehr interessant. Dass Radbert unter dem Namen des Hieronymus eine Schrift zur leiblichen Himmelfahrt Mariens verfasste¹⁹⁹, bezog Zechiel-Eckes in seine Argumentation mit ein²⁰⁰. Radbert wählte die Form laut Peltier, da er noch ein junger, unerfahrener Mönch war und seiner Schrift in der Maske des Kirchenvaters mehr Autorität verleihen wollte²⁰¹. Dazu passt Ripbergers Datierung auf 835 nur bedingt²⁰². Radbert hatte zu dieser Zeit bereits einige Werke verfasst. *Cogitis me* ist vor allem ein Musterbeispiel für die schon besprochene Mosaiktechnik²⁰³. Ob er aber den Brief für ein großes Publikum schrieb, darf bezweifelt werden. Das Werk richtete sich vielmehr an seine Vertrauten Theodrada und Imma, die er wohl auch mit der Benennung Paula und Eustochium ehren wollte. Wie im Epitaphium Arsenii sieht man seine Vorliebe für antikisierende Pseudonyme. Der Text war wohl nur für den Gebrauch im Marienkloster von Soissons gedacht und die Anreden mehr eine Namensspielerei im Sinne Alkuins, als der ernsthafte Versuch, dem Kirchenvater diesen Text 'unterzujü-

197) Vgl. Bernhard VON SIMSON, *Jahrbücher des fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen* 2 (1876) S. 16 f., 25 f.

198) So auch DÜMLER, *Einleitung Epitaphium Arsenii* (wie Anm. 191) S. 7.

199) Zur Klärung der Verfasserschaft vgl. RIPBERGER, *Einführung Cogitis me* (wie Anm. 95) S. 7–14.

200) ZECHIEL-ECKES, *Ein Blick* (wie Anm. 4) S. 59 führt in Anlehnung an BRUNHÖLZL, *Geschichte* (wie Anm. 36) S. 374 f. *Cogitis me* als ein Argument für die Identität Radberts mit Pseudoisidor an: „Gibt es nicht zu denken, daß dieser Jemand mariologische Abhandlungen unter dem Namen Hieronymus zirkulieren läßt, also 'literarische Fälschungen begangen' bzw. Bereitschaft zu 'literarische[r] Fiktion' bekundet hat?“

201) PELTIER, *Paschase Radbert* (wie Anm. 30) S. 112, 114; vgl. Edith Ann MATTER, *Introduction zu Paschasius Radbertus, De partu virginis / Epistola beati Hieronymi ad Paulam et Eustochium de assumptione sanctae Mariae virginis*, ed. Edith Ann MATTER (CC Cont. Med. 56, 1985) S. 9–46, hier S. 11 Anm. 9.

202) RIPBERGER, *Einführung Cogitis me* (wie Anm. 95) S. 44.

203) RIPBERGER, *Einführung Cogitis me* (wie Anm. 95) S. 25–36 wies minutiös seine Quellen nach: neben Bibel und Liturgie sind es besonders Vätertexte.